



Nr. 129.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Fernspr. 9.

Mittwoch, den 6. Juni 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Federlohn Mk. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortortverkehr Mk. 1.40, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Ein erfolgreicher Gegenangriff unserer Bundesgenossen am unteren Stonzo.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

2 französische Angriffe nordöstlich von Soissons abgeschlagen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 5. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Lage an der feindlichen Front ist unverändert. Im Witschaetebogen und in den Nachbarabschnitten steigerte sich seit Tagen die Artillerieschlacht am Nachmittag zu äußerster Kraft und hielt bis in die Nacht an. Zur Feststellung der feindlichen Feuerwirkung vorstehende Abteilungen sind stets zurückgewiesen worden. Nahe der Küste und zwischen La Bassée und der Straße Bapaume-Cambrai war auch gestern an mehreren Stellen die Kampftätigkeit lebhaft. Hier blieben gleichfalls Vorstöße der Engländer ohne Ergebnis.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs der Aisne und in der westlichen Champagne hat stellenweise der Feuerkampf wieder zugenommen. Bei Bray wurden zwei nach sehr starker Vorbereitung durchgeführte nächtliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Deutlich der Angriffsstelle holten eigene Stütztruppen Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues. Bei günstigen Witterungsverhältnissen war an der ganzen Front bei Tag und Nacht die Fliegeraktivität sehr reg. In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer sind gestern 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefeuer ein Fesselballon. Leutnant Boh brachte den 32., Leutnant Schäfer den 30., Leutnant Almenröder den 24. Gegner durch Luftkampf zum Abiturz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist es bei vielerorts ausbleibender Gefechtsaktivität zu größeren Kampfhandlungen nicht gekommen.

Mazedonische Front: Außer Vorpostengeplänkel keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 5. Juni. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Beiderseits von Witschaete dauert die Artillerieschlacht an. Am Chemin-des-Dames ist bei Bray ein dritter nächtlicher Angriff der Franzosen, am Winterberg ein starker Vorstoß gescheitert. Sonst nichts Wesentliches.

Ein feindlicher Angriff auf Ostende.

(W.B.) Berlin, 5. Juni. Feindliche Monitore beschossen am 5. Juni, morgens, Ostende. Eine größere Anzahl von belgischen Einwohnern wurde getötet und verletzt, einiger Sach- und Häuser Schaden angerichtet. Stark überlegene Aufklärungsstreitkräfte, die den anmarschierenden Monitoren beigegeben waren, stießen auf zwei unserer Wachtortpedoboots, von denen nach heftigem Gefecht „S. 20“ bis zum letzten Augenblick feuernd, zum Sinken gebracht wurde. Ein Teil der Besatzung konnte von uns gerettet werden. Die feindlichen Streitkräfte erhielten mehrere Treffer und zogen sich vor dem Feuer der Küstenbatterien zurück.

Die Hoffnung der Franzosen auf die neue Offensive.

Basel, 5. Juni. Wie die Schweizerischen Blätter berichten, werden die bevorstehenden neuen Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen des Bierverbandes von den Militärkritikern der Pariser Presse als das Entscheidungsstadium und das mutmaßliche Ende des Krieges bezeichnet. Der „Temps“ spricht

Rücktritt des russischen Oberbefehlshabers.

(W.B.) Petersburg, 5. Juni. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Oberbefehlshaber Alexejew ist zurückgetreten. Brusilow ist zum Oberbefehlshaber ernannt und wird an der Südwestfront durch Gurko ersetzt.

Berlin, 6. Juni. Eine Stockholmer Depesche des „Berliner Tageblatts“ besagt: Der Rücktritt des Generals Alexejew war durch seine Erklärungen auf dem Kongress der Frontvertreter nötig geworden. Alexejew sagte dort, daß ein Frieden ohne Annexionen und Schadenserfaz eine utopistische Phrase sei.

von einem mit Hilfe der Russen kommenden Finale des Krieges, „Matin“ von der großen Stunde der Entscheidung, und in der „Victoire“ schreibt Hervé: Wir gehen jetzt zum Sieg. Unsere und der Alliierten Armeen schenken der Welt den Frieden, ehe noch der Winter kommt.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

Ein erfolgreicher österreich-ungarischer Gegenangriff bei Monfalcone.

(W.B.) Wien, 5. Juni. Amtlich wird verkündet: Ein erfolgreicher österreich-ungarischer Gegenangriff bei Monfalcone.

Italienischer Kriegsschauplatz. Südlich von Jamiano, halbwegs zwischen Monfalcone und der Hermada, eroberten unsere Truppen in planmäßig vorbereiteter und ausgeführter Gegenangriff einen beträchtlichen Teil der vor zwei Wochen in diesem Abschnitt von den Italienern genommenen Gräben zurück. Vergebens warf der Feind seine zu Fuß und mit Kraftwagen herangeführten Reserven in den Kampf, um uns das gewonnene Gelände wieder zu entreißen. In Tag und Nacht andauerndem Ringen, das sich heute früh infolge des Einsatzes neuer italienischer Verstärkungen zu größter Heftigkeit steigerte, blieb unsere heldenmütige Infanterie auf der ganzen Linie siegreich. Der Feind ist überall zurückgeworfen. Auch die Versuche der Italiener, ihren Südflügel durch Vorstöße bei Costanovica, auf dem Fanti Hrib und östlich von Görz zu entlasten, scheiterten an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen völlig. Die Zahl der gestern bei Jamiano zurückgeführten Gefangenen beträgt 171 Offiziere, 6500 Mann. Die im letzten Bericht gemeldete Gesamtsumme ist somit auf die für eine Abwehrschlacht außergewöhnliche Höhe von 22 000 Gefangenen gestiegen. Ueber Cortina d'Ampezzo wurde ein feindlicher Doppeldeder im Luftkampf abgeschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant

Neue U-Booterfolge.

(W.B.) Berlin, 6. Juni. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean sind durch U-Boote 22 500 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Dampfer „Refugio“ (2642 Bruttoregistertonnen) mit 3600 Tonnen Kohlen, 1 unbekannter bewaffneter englischer Dampfer, wahrscheinlich „Harlow“ (6500 Bruttoregistertonnen), 1 unbekannter englischer bewaffneter Dampfer vom „Marina“-Typ (5000 Bruttoregistertonnen), 1 unbekannter englischer bewaffneter Dampfer (4000 Bruttoregistertonnen) und der englische Fischdampfer „Toul“. Nach den schweren Detonationen zu urteilen, unter denen der 4000-Tonnendampfer versank, bestand seine Ladung aus Munition. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(W.B.) Madrid, 5. Juni. „Imparcial“ und andere Blätter melden daß, in der Nähe von Santander ein Unterseeboot den früheren griechischen Dampfer

„Ariseides“ (12 980 Tonnen), mit Erzladung von Huelva nach Plymouth bestimmt, versenkt habe. In der Nähe von Ferrol sind die norwegischen Dampfer „Baldemar“ und „Arna“, mit Erzladung nach England bestimmt, untergegangen. Am 22. Mai versenkte ein Unterseeboot den brasilianischen Dampfer „Lapa“ mit 22 000 Säcken Kaffee und 800 Kisten Bananen, von Rio de Janeiro nach Marseille bestimmt. Die Mannschaften wurden gerettet. Die Mannschaft des spanischen Dampfers „Ruebla“ wohnte in der Straße von Gibraltar einem längeren Kampfe zwischen einem Unterseeboot und dem bewaffneten englischen Dampfer „Patrouille“ bei, der bedeutende Beschädigungen erlitt.

Gesperrte englische Häfen.

Haag, 5. Juni. Die Häfen von Harwich, Leith und Edinburgh sind wegen Minengefahr gesperrt.

Vom württembergischen Landtag. Das französische Kriegsziel.

Nach beinahe 1/2-jähriger Dauer ist gestern der württembergische Landtag wieder eröffnet worden. Der Präsident v. Kraut hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß wir seit der letzten Tagung des Landtags wieder um einen Feind reicher geworden sind, und wenn auch im Osten eine gewisse Entspannung der Lage eingetreten sei, so seien doch die Anstrengungen unserer Feinde auf den anderen Fronten um so gewaltiger. Bei der glänzenden Abwehr der an Zahl übermäßigen Feinde haben auch unsere Württemberger draußen im Felde mit Ehren bestanden. Ueberall, wo es gelte, die volle Kraft einzusetzen, seien sie vorne dran, und noch jeden feindlichen Angriff hätten sie siegreich abgewiesen. In seiner Eröffnungsrede übermittelte Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker die Grüße des Königs, dessen Sorgen und Hoffen auf einen baldigen, rechten und gerechten Frieden gerichtet sei. Der Redner betonte, daß wir bei Lösung der Kriegsaufgaben im Innern das Beispiel vor Augen haben sollen, das uns die geben, die draußen auf Leben und Tod kämpfen. Aber man dürfe ohne Ueberhebung sagen, Stadt und Land lassen nicht von ihrem ernstesten, entschlossenen, opferwilligen Sinn. So habe, nur um ein Beispiel zu nennen, die württembergische Bevölkerung bei der 6. Kriegsanleihe einen Betrag gezeichnet, der ungefähr drei Viertel der gesamten württembergischen Staatsschuld ausmache, und die Zeichen seien, — was ihre Vaterlandsliebe kennzeichne — in besonders großer Zahl Befitzer kleiner Börsen. Mit tiefster Bewegung gedachte der Ministerpräsident aber auch der kostbaren edlen Menschenleben, die die Fortsetzung des Krieges unablässig aus unserer Mitte reiße, weil unsere Feinde in ihrem Vernichtungssinn das Friedensangebot unseres Kaisers nicht angenommen haben. Und indem sie für die Erreichung ihrer vornehmlich aufgestellten Kriegsziele weiter kämpfen, versuchen sie es auch heute noch, ihre Schuld an dem Friedensbruch zu leugnen. Als Beitrag zu der Schuldfrage führte der Ministerpräsident eine kleine persönliche Erinnerung aus der Zeit kurz vor Kriegsausbruch an. Der damalige russische Gesandte in Stuttgart hatte in den denkwürdigen Tagen vor der Kriegserklärung zu Herrn v. Weizsäcker gesagt: „England will den Krieg, es will die deutsche Flotte vernichten“. Aber an dem Krieg seien alle unsere Feinde schuldig. Der Redner stellte auch die amerikanische Heuchelei an den Pranger, die sich in Friedenskundgebungen der Regierung äußerte, während sich Herr Wilson bestrebt zeigte, im Gegenteil das Feuer des Krieges nicht er-

löschen zu lassen, und die russische Revolution, von der er die weitere Teilnahme Russlands am Kriege erwartete, als ein „wunderbar ermutigendes Ereignis“ bezeichnete. Der Ministerpräsident konnte aber auch darauf hinweisen, daß wir trotz der steten Vermehrung unserer Feinde mit Ruhe und Zuversicht der Zukunft entgegensehen, wie unsere Soldaten im Schillingengraben, in den Sturmkolonnen, und unsere Seeleute, die Englands Hochmut brechen sollen, und die alle nichts von Zweifeln wissen an dem gemeinsamen Zusammen- und Durchhalten.

Diesen festen Willen zur Verteidigung des Vaterlandes werden auch die Franzosen kennen lernen, deren Volksvertretung mit großer Mehrheit gestern der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen hat, nach der von ihr abgegebenen Erklärung, daß nur ein Friede geschlossen werde, der Frankreich Elsaß-Lothringen zurückbringe, sowie gewisse Wiedergutmachungen erreiche. Die Eröffnung des elsass-lothringischen Landtags in Anwesenheit der meisten Abgeordneten beider Kammern und die dabei gehaltene Ansprache des kaiserlichen Statthalters, die den unbeugsamen Willen zur Beschützung unseres deutschen Elsaß-Lothringens zum Ausdruck bringt, haben dem hochmütigen gallischen Kampfhahn die indirekte Antwort auf seine Annahme gegeben. Wer die Schuld am Ausbruch dieses Krieges mit am meisten trägt, das geht aus einem Bericht des vor einigen Monaten verstorbenen russischen Botschafters in London, des Grafen Bendenkorf an den damaligen Minister des Äußern Sjasnow hervor. Der Bericht ist während der Balkankonferenz in London im Februar 1913 geschrieben worden, und zwar zu einer Zeit, da es noch nicht unbedingt feststand, ob es gelingen werde, den Frieden zu erhalten, weil bekanntlich Rußland die serbischen Forderungen, Oesterreich-Ungarn aber die der betrogenen Bulgaren durchzudrücken suchte. In dem Brief, dessen bedeutungsvollste Stellen wir gestern veröffentlicht haben, bringt der Botschafter, wie schon mitgeteilt, seine auf Grund der Besprechungen mit dem französischen Vertreter, dem damaligen Botschafter in Berlin, Cambon, gewonnene Anschauung dahin zum Ausdruck, daß Frankreich den Krieg damals schon am philosophischsten Augenblicke aufgenommen hätte, denn der gärende Groll sei wieder aufgetaucht und er nehme an, daß die Umstände heute günstiger seien, als sie es später sein würden. Ueberdies scheine Frankreich auf den Beistand Englands ein gewisses Vertrauen zu haben, doch könne er nicht sagen, ob das seinen Grund in Abmachungen habe, oder in den Maßnahmen der englischen Flotte, die, wie Churchill ihm wiederholt bemerkt habe, vollkommen bereit und mobilisiert sei. Man sieht, deutlicher könnte die Bewusstheit auf den Krieg mit Deutschland gerichtete französische und nebenbei auch englische Politik nicht gekennzeichnet werden. Die Spuren, die auf die Anstifter dieses Krieges hinweisen, sind überhaupt heute schon so offensichtlich, daß man wirklich nicht mehr nötig hat, die alten Lügen und Verleumdungen unserer Feinde jedesmal zu widerlegen.

Das alte Kriegsziel der Franzosen.

(W.B.) Paris, 5. Juni. Die Kammer hat in einer geheimen Sitzung die Erörterungen über die Anfrage wegen der Konferenz in Stockholm beendet und die öffentliche Sitzung um Mitternacht wieder aufgenommen. In der öffentlichen Sitzung wurde eine Tagesordnung Aloh, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 453 gegen 55 Stimmen angenommen. Die Agence Havas meldet: Bei Empfehlung der Tagesordnung Aloh in der Kammer versicherte Ministerpräsident Ribot, daß Frankreich keine Eroberungspolitik, sondern eine Politik des Völkerrichts und der Gerechtigkeit befolge. Ribot fuhr fort: Lassen wir uns nicht durch Formeln täuschen, deren Zweck ist, die Demokratie irrezuführen. Wir suchen Wiederherstellung unseres Besitzes, Wiedererlangung der Provinzen, die nie aufgehört haben, französische zu sein und die uns gewaltsam entziffen worden sind. Wir wollen einfach, was uns gehört. Das Gewissen der Welt gibt Frankreich recht. Wie sollte es uns die Genugtuung für in der Geschichte beispiellose Grausamkeiten verweigern? Ribot richtete eine Mahnung an alle Franzosen, die Einigkeit zu bewahren, die seit drei Jahren dem Heere erlaubt habe, auszuhalten, das verstanden habe, daß es ein einiges Frankreich gebe. — Agence Havas meldet weiter: Die von der Kammer mit 453 gegen 55 Stimmen angenommene Vertrauensbeschlusse lautet: Die Kammer der Deputierten, als der direkte Ausdruck der Souveränität des französischen Volkes, sendet der russischen und der Demokratie der anderen Alliierten ihren Gruß. Indem sie sich zu dem einmütigen Widerspruch bekennen, den im Jahre 1871 die Nationalversammlung und die Vertreter Elsaß-Lothringens, obgleich es Frankreich entziffen war, erhoben haben, erklärt sie, daß sie vom Kriege, der Europa durch den Angriff des imperialistischen Deutschland aufgezwungen wurde, zusammen mit der Befreiung der besetzten Gebiete die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu seinem Mutterlande und eine gerechte Wiedergutmachung der Schäden erwartet. Indem sie jeden Gedanken

Ämtliche Bekanntmachungen.

Herstellung von Zwiebad.

Nach dem von der Bäderinnung vorgeschlagenen Turnus baden vom 11. Juni bis 10. Juli d. J. Zwiebad Herr Karl Frohnmüller und Heinrich Giebenrath hier. Calw, den 5. Juni 1917.

Kommunalverband: Regierungsrat Binder.

Belohnungen für Verhütung planmäßiger Zerstörung von Nahrungs- und Betriebsmitteln durch Kriegsgefangene und andere Ausländer.

Das Ministerium des Innern gibt durch Erlass vom 24. ds. Mts. — Staatsanzeiger Nr. 119 — bekannt, daß Personen, welche bei der Verhütung oder Entdeckung des planmäßigen Verderbens oder Vernichtens von Nahrungs- und Betriebsmitteln (Sabotage) durch Kriegsgefangene und andere Ausländer tatkräftig mitgewirkt haben, neben öffentlicher Belohnung auch Belohnungen bis zur Höhe von 20 M vom R. Stv. Generalkommando erhalten.

Dieselbe Belohnung ist bekanntlich auch für Personen ausgesetzt, welche sich um die Ermittlung oder Festnahme entwichener Kriegsgefangener besonders verdient gemacht haben.

Calw, den 30. Mai 1917.

K. Oberamt: Binder.

K. Ev. Bezirksschulamt Neuenbürg.

Die Bezirksschulversammlung findet am Montag, den 11. Juni hier statt. Beginn: 1/29 Uhr im hiesigen Schulgebäude. Zu derselben werden auch sämtliche Ortschulratsmitglieder höflich eingeladen. Brot- und Fleischkarten zum gemeinsamen einfachen Essen sind mitzubringen. Den 5. Juni 1917.

Bez.-Schulinsp.: Baumann.

Langholzabfuhr.

Die Schultheißenämter

werden veranlaßt, umgehend zu berichten, wie es mit der Abfuhr des Langholzes in den Gemeindegewaldungen steht. Wo die Abfuhr des Holzes Mängel aufweist, muß für deren Behebung jede geeignete Maßregel getroffen werden.

Calw, den 2. Juni 1917.

K. Oberamt: Binder.

Agl. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 124 erschienene Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 29. vor. Mts., betreffend die Abhaltung von dreitägigen Unterrichtskursen in Obst- und Gemüseverwertung für Frauen und Mädchen an der K. Weinbauhschule in Weinsberg und im Pomolog. Institut in Neulingen, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen. Der Staatsanzeiger kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden. Den 3. Juni 1917.

Regierungsrat Binder.

an Eroberung und Unterjochung fremder Völker von sich weißt, rechnet sie darauf, daß die Anstrengung der Heere der Republik und der Alliierten ihr gestatten werden, nach Niederlegung des preussischen Militarismus eine dauernde Gewähr der Unabhängigkeit für die großen und kleinen Völker in der nunmehr in Vorbereitung begriffenen Organisation der Völkergemeinschaft zu erhalten. Im Vertrauen darauf, daß die Regierung diese Ergebnisse durch die militärische und diplomatische Zusammenarbeit aller Alliierten sichern wird, verwirft sie jeden Zusatz und nimmt die Tagesordnung an.

Zur Lage in Rußland.

Die Geheimverträge zwischen Rußland und den Westmächten geschlossen?

Stockholm, 5. Juni. Nach einem in hiesigen russischen Kreisen ausgestreuten Gerücht sind die Originalurkunden der seit 1913 zwischen Rußland und den Westmächten abgeschlossenen Verträge im Auswärtigen Amt in Petersburg nicht mehr auffindbar. Das Verschwinden soll mit geheimnisvollen Einbruchdiebstählen, von denen sowohl das russische Auswärtige Amt wie die Wohnungen fremder Botschafter in Petersburg betroffen wurden, zusammenhängen.

Die Zustände im Innern.

(W.B.) Stockholm, 6. Juni. Wie „Aftonbladet“ aus Petersburg meldet, wurden 20 % aller Fabriken der russischen Hauptstadt geschlossen, da die Löhne nicht mehr erhöht werden können, während zugleich die Leistungen sinken. Auch die amerikanische Fabrik in Petersburg für den Bau von Unterseebooten hat den Betrieb eingestellt. Aus anderen Orten in Rußland treffen ähnliche Nachrichten ein. — Nach dem gleichen schwedischen Blatt hielten Soldaten in Wiborg eine Versammlung ab, auf der beschlossen wurde, daß möglichst bald Friede gemacht werden müsse und daß dies das wichtigste sei. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kiew telegraphierte an den Landwirtschaftsminister in Petersburg, daß Kiew vor einer Hungersnot stehe.

Der Bierwarr im russischen Heer.

(W.B.) Berlin, 6. Juni. Zu dem Bierwarr in dem russischen Heer wird berichtet, daß das Sprachrohr des Arbeiter- und Soldatenrats in Petersburg den General Algejew besonders wegen seiner Rede für Offensiven heftig angegriffen habe. Der rebellistische Generalfiskus beschwöre den Bürgerkrieg herauf. In den vordersten Schützengräben verlangten zahlreiche Truppenteile von der einflussreichen Regierung die sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen. Die an die Front geschickten Gendarmen und Polizisten hätten dort wieder entfernt werden müssen, da die Soldaten jede Gemeinschaft mit ihnen ablehnten. Auch hinter der Front wie im ganzen Lande werde andauernd eine tatkräftige Agitation für den Friedensschluß betrieben.

Die konstituierende Versammlung.

(W.B.) Amsterdam, 5. Juni. Das „Allgemeen Handelsblad“ meldet aus Petersburg, es sei jetzt sicher, daß die konstituierende Versammlung in der Hauptstadt zusammengetreten werde. Die vorläufige Regierung läßt bereits den Theateraal des Volkspalastes für die konstituierende Versammlung einrichten.

Die Notlage der Industrie.

(W.B.) Amsterdam, 5. Juni. Das „Handelsblad“ meldet aus Stockholm, daß auf dem Kabelfonkongress die Notlage der russischen Industrie ausführlich erörtert wurde. Ein früherer Minister erklärte, die russische Industrie habe den ersten Schlag durch die Beseitigung aller technisch gebildeten Betriebsleiter erhalten und jetzt drohe der zweite Schlag durch die unmäßigen Lohnforderungen der Arbeiter, wodurch bald alle Fabriken zum Stillstand gebracht werden würden.

Von unsern Feinden.

Die angelsächsische Politik gegenüber Japan.

(W.B.) Stockholm, 5. Juni. „Nya Dagligt Allehanda“ veröffentlicht einen Aufsatz, der das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu Japan behandelt. Das Blatt weist zunächst auf einen Artikel in dem Maiheft der Zeitschrift „Nineteenth Century“ hin, dessen Verfasser, Morison Frewen, die Schaffung eines großen panamerikanischen Zollvereins verlangt, mit dem England besonders günstige Handelsverträge abschließen solle. Im Anschluß hieran erörtert der Verfasser das Verhältnis Englands und Amerikas zu Japan. Dabei wird betont, daß Japans natürlicher Entwicklungsdrang durch einen englisch-amerikanischen Handelsvertrag unterdrückt werden müsse und nur die Entfaltung der japanischen Seeschifffahrt erlaubt werden könne. Diesen Plan des Schriftstellers Frewen vervollständigt das schwedische Blatt noch durch interessante Mitteilungen eines amerikanischen Diplomaten, der kürzlich einem Mitarbeiter des Blattes erklärt hat, Wilson kenne die japanische Gefahr sehr wohl und wisse, daß England den Vereinigten Staaten im geeigneten Augenblick gegen Japan helfen werde, was es sogar schon versprochen habe. Es bestehe in diesem Punkt kein formelles Bündnis, wohl aber sei eine mündliche Verständigung zwischen London und Washington erzielt worden. Amerika strebe danach, China gegen Japan zu decken, denn die militärische Rüstung Chinas könne nach Ansicht Wilsons Japan auf lange Zeit in Ruhe halten. Inzwischen wolle man Japan mit kleinen Zugeständnissen und freundlichen Worten hinhalten.

Den Neutralen ins Stammbuch.

(W.B.) Berlin, 5. Juni. Die Pariser Ausgabe des „Newport Herald“ vom 1. Juni fordert, daß Neutrale, die in Frankreich ansässig sind, eine neutrale Region für den Frontdienst bilden oder Frankreich verlassen sollen. Das eine große Auszeitung eine derartige Forderung unumwunden auszusprechen wagt, dürfte von neuem die unglaubliche französisch-angelsächsischen Annäherung Neutralen gegenüber beweisen.

Die bekannten Expreßversuche Amerikas gegenüber den Neutralen

Rotterdam, 5. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Newport: Die „Newport Times“ schreiben: Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland verlangen mehr Lebensmittel, als wir geben können. Vielleicht haben wir in den Vereinigten Staaten in den nächsten 12 Monaten nicht genug, um unsere eigenen Bedürfnisse und die unserer Bundesgenossen in Europa zu decken. Wenn die Neutralen in Europa amerikanisches Getreide nötig haben, so werden sie es vielleicht nur erhalten, wenn sie sich England und nicht Deutschland anschließen und Deutschland den Krieg erklären.

Die Vorbereitungen für die Dienstpflicht.

(W.B.) Newport, 4. Juni. Reuter meldet: Die Vorbereitungen für die Registrierung aller männlichen Amerikaner von 21 bis 31 Jahren sind jetzt beendet. Die Registrierung findet morgen statt. Man erwartet, daß man 10 Millionen militärpflichtiger Personen zusammenbringen wird, wovon dann eine Million für den Militärdienst ausgeschoben werden soll. Man glaubt, daß es an einigen Orten zu Unruhen kommen wird, aber die Behörden sind entschlossen, jeden Widerstand energisch zu unterdrücken. Präsident Wilson hat angeordnet, daß der morgige Tag im ganzen Lande als nationaler Feiertag betrachtet werden soll.

Stoher Aufstand in Nord- und Mittel-China.
 (W.B.) Batavia, 5. Juni. Die „Niederländisch-indische Presseagentur“ meldet aus Hongkong, daß in Nord- und Mittelchina ein großer Aufstand ausgebrochen ist. Der größte Teil der Armeen habe sich den Aufständischen angeschlossen und viele Dörfer besetzt. Die Regierungstruppen flüchteten nach allen Richtungen. Zahlreiche Dörfer stehen in Flammen. Es wurden viele Menschen getötet.

Bermischte Nachrichten.

Zulassung eines litauischen Vertrauensrats.
 (W.B.) Hauptquartier-Ost, 5. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Der Oberbefehlshaber-Ost hat die Bildung eines litauischen Vertrauensrats genehmigt, der aus den angesehensten Männern Litauens bestehen soll. (Da die Lösung der litauischen Frage beim Friedensschluß oder auch bezüglich der Neugestaltung der russischen Verhältnisse überhaupt eine große Rolle spielt, kommt der Bildung eines Vertrauensrats, der wohl in erster Linie die litauischen Bestrebungen einheitlich zusammenfassen soll, eine besondere Bedeutung bei.)

Die Verteilung der rumänischen Ernte.
 Berlin, 5. Juni. Unter dem Vorsitz des Generalquartiermeisters Generalleutnant Sahnborn finden heute und morgen im Reichstagsgebäude die Verhandlungen zwischen deutschen und österreichisch-ungarischen Delegierten über die endgültige Verteilung der Getreidebestände der letzten rumänischen Ernte statt. Gleichzeitig wird über die schlüsselmäßige Verteilung der zu erwartenden rumänischen Ernte Beschluß gefaßt werden.

Eine Arbeiterkundgebung in Norwegen.
 Berlin, 6. Juni. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen mitgeteilt wird, erstreckt sich über ganz Norwegen eine Arbeiterkundgebung, die mit einer Einstellung aller industriellen und öffentlichen Arbeiten am morgigen Tage verbunden sein wird. Nur der Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr soll bestehen bleiben. Dagegen werden alle Läden und Lokale geschlossen sein und die Zeitungen nicht erscheinen. Die Kundgebung richtet sich gegen die Lebensmittelerhöhung.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. Juni 1917.
Der Juni.
 L. Der Juni hat nun seinen Anfang genommen und entfaltet noch einmal allen Zauber des heißen Lenzes, als wollte dieser vor seinem Scheiden uns zeigen,

was er zu letzten vermag. Der Volksmund nennt ihn Rosenmonat. Langsam geht nun die Blüte ihrem Ende entgegen, aber die Schönheit der Natur stirbt darum keineswegs ab, sondern gewinnt noch eher an lieblichem Reiz. Nun sind auch die langen Tage da, die so überreich an Sonnenglanz zu sein pflegen. Doppelt wohl, frisch, gesund und heiter fühlt sich der Mensch in dieser Zeitperiode, die ihm die liebste des ganzen Jahres ist. Seine Tatkraft wächst, seine Hoffnung gewinnt an Zuversicht. Die Triebkraft der Natur teilt sich auch ihm mit, spornet ihn an, weckt seine Lebenslust. Frohen Auges schaut er in die Zukunft und freut sich an all der Herrlichkeit, die um ihn herum in bunter Blüte steht. Lieblicher gestaltet sich nun das Jahr nicht mehr, ein zitterndes Glück umflirt die Tage und Nächte des Juni. Die Blüten schimmern und hauchen ihre süßesten Düfte. Alles Getier ist zu seiner vollsten Lebendigkeit erwacht; das Licht wird der Dunkelheit überhaupt keinen Raum mehr gewähren. So reißt sich Tag an Tag, goldumspunnen, düstereüberhaucht. Das Leben feiert jetzt, da es gewissermaßen zwischen Blüte und Reife steht, seine höchsten Triumphe. Wie ein Jauchzen teilt sich dieses Frohgefühl auch uns mit und läßt uns in seligem Schauern erbeben. Wir genießen deshalb mit allen Sinnen diese schönen Junitage, in die wir jetzt eintreten, und wandern hinaus in Gottes weiten grünen Tempel, um in Andacht zu lauschen den Gottesdiensten, die die Schöpfung ihrem und unserem Vater feiert.

Junitage glänzen, — Düfte haucht die Nacht, —
 Laßt das Haar uns kränzen mit der Blütenpracht!
 Will der Lenz auch weichen, und der Sommer nah'n,
 Segen ohne Gleichen sollen wir empfan'n!
 Köstlicher ward niemals Schönheit ausgestreut,
 Als durch deinen Schimmer, holde Junizeit!

Zweite ev. theologische Dienstprüfung.
 Der Kandidat des ev. Predigtamts Heinrich Eitel aus Calw hat die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.
 Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 572.
 Bödmer, Christian, 16. 3. 85, Oberkollbach, schw. verw.
 Braun, Karl, Kranktr., 20. 2. 96, Holzbronn, schw. verw.
 Carle, Wilhelm, Tamb., 14. 9. 97, Wildberg, D.-A. Nagold l. verw.
 Hennefarth, Johann, 28. 8. 92, Breitenberg, l. verw., b. d. Tr. — Kern, Ernst, 17. 12. 95, Liebenzell, schw. verw.
 Ringler, Reinhold, Gefr., 12. 1. 97, Liebenzell, gef. verw.
 Riethammer, David, 28. 9. 97, Holzbronn, gef. verw.
 Philipp, 13. 11. 97, Schmied, l. verw. — Romelsch, Johannes, 27. 1. 84, Altbulach, inf. Krankh. gest.

Neue Forderungen für die Kriegswohlfahrtspflege.
 Von den für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege in Württemberg bewilligten 6 Millionen Mark waren bis Ende Fe-

bruar d. J. 1747 852 M. verwendet worden und der Rest ist bis Ende Mai aufgebraucht worden. Mit Einschluß des Monats Februar d. J. haben die gesamten bisherigen Aufwendungen der Amtskörperschaften und Gemeinden, sowie die Beihilfen aus Reichs- und Staatsmitteln für Familienunterstützungen, Erwerbslosenfürsorge usw. 24 410 829 M. betragen. Bei dem zurzeit herrschenden Mangel an männlichen Arbeitern und der Notwendigkeit, alle verfügbaren Kräfte den mit dem Krieg zusammenhängenden Arbeiten zuzuführen, ist ein Bedürfnis zu Hilfsarbeiten vorerst nicht mehr vorhanden. Zunächst ist aber wohl mit einer weiteren Steigerung der Aufwendungen des Staats für die Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege zu rechnen. Immerhin läßt sich annehmen, daß die geforderte Summe von 6 Millionen Mark bis nächstes Frühjahr reichen wird. Die Mittel sollen zu den gleichen Zwecken wie bisher verwendet werden und hätten weiterhin, soweit erforderlich, bei Beendigung des Kriegs der Fürsorge für die heimkehrenden Kriegsteilnehmer zu dienen. Aus Mitteln des Restvermögens stehen zurzeit nur noch 2742 473 M. zur Verfügung. Ueber den Abschluß des Rechnungsjahrs 1916 ist Sicheres noch nicht bekannt. Inwieweit danach eine Deckung des neuen Aufwands für die erwähnten Zwecke aus Restmitteln nicht möglich sein sollte, müßten zu diesem Behufe Anlehensmittel in Anspruch genommen werden. Es ist aber zu hoffen, daß eine solche Finanzmaßnahme nicht nötig werden wird.

Verein Württembergischer Pensionäre, Rentempfänger und Militärintvaliden.

Am Sonntag, den 10. Juni, findet in Calw, Gasthaus zum „Döhen“ eine Versammlung staatlicher Pensionäre, Rentempfänger, Militärintvaliden und deren Witwen statt. Beginn nachmittags 2 Uhr. Ein Mitglied der Vorstandschafft aus Stuttgart wird die Arbeiten und Bestrebungen des Vereins in sachlicher Weise zur Aufklärung bringen und zur freien Besprechung stellen. Politische Angelegenheiten kommen nicht zur Sprache. Der Verein erlaubt sich, zu dieser Versammlung alle Pensionäre, Rentempfänger, Militärintvaliden und deren Witwen, sowie auch die aktiven Kameraden und Kollegen zu dieser Versammlung höflichst einzuladen. Im Interesse der guten Sache, im Interesse jedes einzelnen Pensionärs, sowie im Interesse des gesamten württemberg. Pensionärstandes werden die Herren Pensionäre u. und Witwen folcher gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck hat zwar etwas nachgelassen, hält aber doch noch einige Tage stand. Für Donnerstag und Freitag ist außer vereinzelten Gewittern trodenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.
 Die Kauflente haben die
Zuckermarken
 morgen Donnerstag, den 7. ds.
 und künftig nicht mehr am 10. sondern
am 5. jeden Monats abzuliefern.
 Calw, den 5. Juni 1917.
 Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Um einem zu starken Andrang zu begegnen, geben wir
von heute an vorerst an unsere Mitglieder
Zucker auf Juni-Marken ab.
Spar- und Consumverein.

Von Donnerstag früh 8 Uhr ab habe ich einen
 großen Transport

 schwerer Zug-Ochsen,
 sowie Zug-Stiere
 im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“
in Altensteig
 zum Verkauf, wozu Liebhaber einlade
Max Lemberger, Rellingen.

Schwarz. Schäferhund
 Stumper mit gelben Abzeichen,
 hat sich verlaufen,
 in Unterreichenbach. Vor Ankauf
 wird gewarnt. Abzugeben bei
Jakob Bestold, Holzbronn.

Den Grasertrag
 von ca. 2 Morgen im Glasnühlstal
 verkauft am Freitag nachmittag
 4 Uhr. Zusammenkunft bei der
 Berghalder Brücke.
Kath. Rusterer, Schmied.

Für die bevorstehende Erntezeit
 empfehle ich
**Gabeln, Sensen,
 Siliker Weksteinen,**
 sowie
jämtl. Ersatzteile.
**Friedrich Volz, Bäcker,
 Oberreichenbach.**

Zwei neumelkige

Gaisien
 (gute Kuggaisien) 3 und 4 jährig
 ohne Horn mit zwei 5 Wochen alten
Jungen
 verkauft
**Georg Grüner,
 Simmozheim.**

Stadtgemeinde Calw.
Das Lindenblüten-Sammeln
 auf den städtischen Bäumen
 wird zunächst verboten.

Der Tag von dem ab es gestattet ist, wird später bekanntgegeben. Auch dann dürfen die Lindenblüten nur unter Benützung von Vorkleitern und von Kindern nur unter Aufsicht Erwachsener gesammelt werden. Zur Beaufsichtigung des Sammelns wird ein städtischer Wächter bestellt. Außerdem ist die Schutzmännschaft angewiesen, Zuwiderhandlungen und Beschädigungen von Bäumen zur Anzeige zu bringen.

Nach Gemeinderatsbeschluß vom 4. ds. ist das
Leseholz sammeln
 im Stadtwald über Kriegsdauer Minderbemittelten
 an allen Wochentagen, jedoch nur mit
 Erlaubnisschein des Forstwarts, gestattet.
 Das Leseholz sammeln ohne Erlaubnisschein, oder
 unter Benützung von Beilen, Holzhacken oder Sägen
 wird unachtsächlich als Forstdiebstahl angezeigt.
 Calw, den 5. Juni 1917.
 Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Gebrauchten, guterhaltenen
Schliesskorb
 zu kaufen gesucht.
 Bischoffstraße 466.

Monalam.
 Verkauft
1 Rot-Buche
 0,97 IIIa, 0,41 IV. Kl.
 Witwe Frommer.

Zirka 300 Liter guten
Apfel-Most
 verkauft
 Martin Red, Weltenchwann

Weltenchwann.
 Eine hochträgliche

Kalbin
 verkauft
 Jakob Frommer.

Stammheim, den 6. Juni 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel



**Landwehrmann
Paul Reinhardt,**

in einem Infanterie-Regiment, infolge eines Bauchschusses am 1. Juni im Alter von 39 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Allen denen, welche ihm Liebe erwiesen haben, wird herzlich Dank gesagt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Schwester: Magdalene Böhm, geb. Reinhardt, mit Gatten, z. St. im Felde, und 2 Kindern.

Hirsau, den 6. Juni 1917.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder



**Kriegsfreiwilliger Gefreiter
Gustav Wagner,**

nach 2 1/2 jähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 20 1/2 Jahren in dem Gefangenenlager zu Waldai in Rußland am 24. März d. Js. einer schweren Krankheit erlegen ist.

Allen, die ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Gustav Wagner und Frau Luise, geb. Wieser.

Die Geschwister: Julie,
Robert, z. St. im Felde, Luise.

Von Deinen Lieben fern geschieden
Ruhst Du von Kampf und Schmerzen aus. —

Unterreichenbach, den 4. Juni 1917.

Dankfagung.

Bei dem uns betroffenen schweren Verluste meines so lieben unvergesslichen Mannes und treubeforgten Vaters



**Gefreiter
Fritz Lamparth,**

wurden mir von Nah und Fern so viele Beweise herzlicher Teilnahme und Liebe zu teil, daß es mir unmöglich ist, jedem zu danken. Ich sage daher auf diesem Wege allen, die mir in diesen schweren Tagen beistanden und ihre Teilnahme bezeugten, besonders auch für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und für die Ehrenbezeugung des Kriegervereins meinen herzlichsten Dank.

**Frau Pauline Lamparth Witwe mit ihren
3 Kindern.**

Wer Seife spart, spart Fett!
Man verwende daher

„QUEDLIN“

**Chemische Wäsche zu Hause.
Vorzügliches Reinigungsmittel**
für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe Strümpfe,
feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen, usw.

Neue Apotheke.

Fleißiges Mädchen

von 16-18 Jahren nach Stuttgart gesucht. Näheres bei
Fr. Heilemann, Berggasse 149.

Zu kleiner Familie aufs Land

Fleißiges Mädchen,

das möglichst schon gedient hat, auf 1. Suti gesucht. Näheres auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Köchin-Gesuch.

Ich suche für sofort oder später ein tüchtiges, gut empfohlenes

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann. Angebote mit Photographie und Zeugnisabschriften an
**Frau Fabrikant Habermehl,
Bfrozheim, Nagoldstraße 14.**

Tüchtiges

Mädchen

für Haushaltung, ev. zur Mithilfe im Laden
sofort gesucht.

Friedr. Lamparter.

Gesucht

wird ein
Mädchen vom Land

im Alter von 16-17 Jahren, in ein Geschäftshaus, für Küche und Hausarbeit. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Näheres durch die Geschäftsst. ds. Bl.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinwerk. 1,8 Pfg. 1,65
mit Hohlmundstück.

100 Zig. Golders. Kleinw. 3 Pfg. 2,50
100 " " " 4,2 " 3,20
100 " " " 6,2 " 4,50

Verfand nur gegen Nachnahme
von 300 Stück an.
Unter 300 St. wird nicht abgegeben.

**Goldenes Haus,
Zigarettenfabrik, G. m. b. H.
Köln, Ehrenstraße 34.**

Prima Wagenfett,
in 5-Pfund-Dosen,

Lederfett, Schuhcreme,

weiße Schmierseife,

Kristallfoda,

Seifenpulver,

Raffemehl, gute Ware,
empfiehlt

**Friedrich Bolz, Bäcker,
Oberreichenbach.**

Schlängengurken
Stück 80 Pfg.
empfehlen

**Pfannkuch & Co.
Calw Tel. 45.**

Wilsberg, den 4. Juni 1917.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes



Christian Stooß,

Lehrer a. D.,

spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus.

**Karoline Stooß, geb. Eitel,
sowie auch im Namen der Kinder.**

Empfehle

Maschinenmesser und Ersatzteile,

Reparaturen landw. Maschinen

Gg. Backenhuth, Maschinenwerkstätte.

Global

das ideale Mottenmittel der Gegenwart

tötet

Motten absolut sicher.

in praktischen Packungen vorrätig

Neue Apotheke.

Die

Spar- u. Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Agentur der Württemberg. Notenbank

empfeilt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:

Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
Diskontierung von Wechseln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):
Ankauf von Schecks.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.

Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.

Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.
Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spar-einlagen.